

Tobias Jafetas

Tobias Jafetas wurde 1930 als jüngster dreier Söhne im litauischen Kaunas geboren. Sein Vater war als Repräsentant britischer Textilfirmen in Litauen tätig, seine Mutter entstammte einer litauischen Rabbinerfamilie. Im Frühjahr 1939 emigrierte die Familie aufgrund der sich zuspitzenden politischen Situation auf dem Kontinent nach England und ließ sich in Brighton nieder. Tobias und seine Mutter reisten im Sommer noch einmal nach Kaunas um Tobias' Cousine, die zu Besuch in Brighton gewesen war, nach Hause zu bringen. Während dieses Aufenthalts brach der Krieg aus, und ihre britischen Visa wurden ungültig, weshalb sie nicht mehr nach Brighton zurückkehren konnten. Bis 1941 beendete Tobias in Kaunas die fünfte Klasse, den deutschen Einmarsch im Juni erlebte er in einem Sommerlager in Palanga am Meer. Die jüdischen Teilnehmer wurden mit den anderen Juden Palangas, rund 600 Menschen, in einem provisorisch eingerichteten Arbeitslager in einem alten Bauernhof interniert. Nach zwei Wochen, einen Tag vor der geplanten Rückreise der nichtjüdischen Teilnehmer des Sommerlagers floh er mit einem Freund aus dem Hof und entkam so der Erschießung. Er kehrte heimlich zum Sommerlager zurück, und reiste zurück zu seiner Mutter nach Kaunas. Mitte Juli mussten die beiden in das neu eingerichtete Ghetto umziehen. Während die Mutter tagsüber in einer Strumpffabrik arbeitete, begann der gerade elfjährige Tobias an der Berufsschule eine Metallarbeiterausbildung. Außerdem begann er, auf dem Dachboden Kaninchen zu züchten. Diese retteten ihm das Leben: als an einem Apriltag 1944 Soldaten das Ghetto betraten um die Kinder abzuholen, rannte der 13-jährige Tobias auf den Dachboden und versteckte sich im Heu seiner Kaninchen. Die durch den Lärm aufmerksam gewordenen Soldaten betraten den Dachboden, sahen die Kaninchen und gingen wieder. Am selben Tag beschloss Tobias' Mutter, ihren Sohn zu einer Tante nach Wilna zu schicken, die mit einem hohen litauischen Offizier verheiratet war ihn somit besser beschützen konnte. Einige Tage darauf schlüpfte Tobias, bekleidet ohne gelben Judenstern, unbemerkt durch den Stacheldrahtzaun, der das Ghetto umgab und lief zur Fabrik in der seine Mutter arbeitete. Dort traf er seine Mutter und seine Tante Kasya. Er verabschiedete sich von seiner Mutter, die ihm versprach, nachzukommen, und fuhr mit seiner Tante per Eisenbahn nach Wilna zu seiner anderen Tante, Masha, wo sie bleiben sollten. Die folgende Zeit bis zum Abzug der deutschen Truppen am 13. Juli musste Tobias versteckt im Zimmer seiner Tante verbringen, da in der Wohnung noch zwei Untermieter wohnten, die von seiner Existenz nichts mitkriegen durften. Nach der Befreiung Wilnas nahm Tobias die Schule wieder auf, und hoffte auf die Ankunft seiner Mutter. Im Frühjahr 1945 erfuhr er durch einen Bekannten, dass sie beim Versuch, einen Wärter am Ghettotor zu bestechen, erst beraubt und dann erschossen wurde. Daraufhin wurde Tobias von seinem Onkel Juozas und seiner Tante Masha adoptiert und blieb in Vilnius. 1949 schrieb er sich an der Universität Vilnius im Fach Chemie ein und bestand die Aufnahmeprüfung. Trotzdem wurde ihm jedoch vom Direktor die Aufnahme verweigert. So vermittelten Bekannte ihn zum Lehrerausbildungsinstitut Vilnius und er wurde Physiklehrer. Er lehrte zunächst in Tauragė, wo er heiratete, ab 1955 wieder in Vilnius wo 1957 seine Tochter Judita zur Welt kam. 1959 ging er für zwei Jahre nach Moskau, wo er zum Computertechniker fortgebildet wurde und arbeitete anschließend bis 1993 in Vilnius in der Computerentwicklung. Außerdem wurde er Vorsitzender des Vereins „Ehemalige Ghetto- und KZ-Häftlinge Litauens“. Tobias Jafetas lebt noch heute als Vater und zweifacher Großvater in Vilnius.